

12. Kapitel.

Fahrt nach Karlshagen.



In Papas Zimmer am Kamin sitzt Adolf, eifrig in einem Buch lesend, als Mama eintritt. —

„Wenn dir das Buch nicht gar zu interessant ist, Adolf,“ sagt die Mutter, „dann mach’ dich fertig, wir fahren in einer Viertelstunde nach Karlshagen.“

Seine Mama umfassen, ihre Hand küssen, jubelnd hinauslaufen und durchs Haus nach den Geschwistern rufen, war ein Augenblick.

In zehn Minuten sind die Kinder bereit, mit strahlend glücklichen Gesichtern stehen sie unten im Hansflur, Adolf will zur Thür hinaus-eilen, Ida hält ihn zurück mit den Worten: „Du gehst ja auf die Straße, warte doch, bis Papa kommt!“ Da fährt Johann vor, nun kommen die Eltern; Adolf erhält Erlaubnis, auf dem Bock zu sitzen, denn es ist heute ein großer Wagen genommen, und Papa setzt sich zu Mama. —

„Hurra!“ schreit Adolf aus voller Kehle und schwenkt seine Mütze. Johann erinnert ihn daran, daß man dergleichen in der Stadt nicht thut; zu seiner Beschämung bemerkt er auch, daß alle Leute, die gerade auf der Straße gehen, lachend nach ihm sehen.

O, war das eine herrliche Fahrt, immer in dem Gedanken: Wir fahren nach Karlshagen. Adolfs Mund steht keinen Augenblick still, er erzählt Harder von der Reise, von der Großmutter, von den Bergen, von Better Max, alles durcheinander. Nun wird die Gegend schon bekannter. „Da muß Malchow liegen, nicht, Harder?“ fragt Adolf, dann dreht er sich um, klopft an das Wagenfenster, nickt in den Wagen hinein und ruft: „Nur noch eine halbe Stunde, dann sind wir in